

ST. VITHER ZEITUNG

Nummer 3

St. Vith, Donnerstag, 22. Dezember 1955

1. Jahrgang

Hoffnung für Europa

BRÜSSEL. (ep) Der von den Außenministern der 6 Montan-Union-Länder in Messina eingesetzte Expertenstab hat unter der Leitung des belgischen Außenministers Spaak seine Arbeiten abgeschlossen. Die Ergebnisse der einzelnen Fachausschüsse sind vom Lenkungsausschuß, der sich aus den Leitern der einzelnen Delegationen und einem Vertreter der Montan-Union zusammensetzt, überarbeitet und Ende November den Außenministern übergeben worden. Diese sind zum Teil schon zusammengekommen, um über die Wertung des Berichtes zu entscheiden.

Die Arbeit der Experten ist von der Öffentlichkeit wenig beachtet worden. Daraus sollte aber nicht der voreilige Schluß gezogen werden, das Interesse an den Fragen der europäischen Integration sei erlahmt. Die stille Facharbeit hat im Gegenteil den Vorzug, daß die Untersuchungen nicht in der Atmosphäre zu hoch gespannter und deshalb kaum realisierbarer Erwartungen durchgeführt wurden, sondern auf dem Boden nüchterner Realitäten.

Ogleich die einzelnen Berichte der Fachausschüsse wohl erst zu einem späteren Datum veröffentlicht werden dürften, ist aus Brüssel so viel bekannt geworden, daß man das Ergebnis daraus optimistisch beurteilen kann. Im Mittelpunkt der Untersuchungen stand der Ausschluß für den Gemeinsamen Markt mit seinen Unterausschüssen für Sozialfragen und Investitionen. Die Experten sind hier zu dem Ergebnis gelangt, daß die schrittweise Befreiung des europäischen Handels von den noch bevorstehenden Hindernissen am besten über eine Zollunion erfolgt, die durch einen stufenweisen Abbau der Zölle und mengenmäßigen Beschränkungen in 10-15 Jahren verwirklicht werden kann. Dieses langsame Zusammenwachsen der einzelnen nationalen Wirtschaften zu einem europäischen Binnenmarkt erfordert gleichzeitig die Freizügigkeit der Personen und des Kapital- und Dienstleistungsverkehrs sowie die

notwendigen Voraussetzungen für eine echte Wettbewerbswirtschaft. Zur Sicherung des Zahlungsbilanzausgleichs und zur Aufrechterhaltung echter und stabiler Wechselkurse ist eine ständig stärker werdende Harmonisierung der Finanz-, Kredit- und Währungspolitik erforderlich. Durch die Schaffung des Gemeinsamen Marktes entstehende Schwierigkeiten sind notfalls durch einen Anpassungs- und Investitionsfonds zu beheben; nur im äußersten Falle können Ausweichklauseln angerufen werden.

Auf institutionellem Gebiet ist keine supranationale Behörde vorgesehen, außer bei der Atom-Energie. Nach den Erfahrungen mit der EVG und der Politischen Gemeinschaft hielten es die Experten für ratsam, den nationalen Regierungen und Parlamenten nicht mehr Souveränitätsverzicht zuzumuten, als diese gegenwärtig bereit sind zuzugestehen. Der einmal in Gang gesetzte Prozeß in Richtung auf eine Zollunion wird nach Auffassung der Experten auch ohne supranationale Institutionen zwangsläufig zu einer immer engeren Zusammenarbeit führen.

Beobachter der Arbeiter in Brüssel heben den starken Anteil hervor, den die Vertreter der Montan-Union, der OEEC und des Europarates in den Ausschüssen leisteten sowie die intensive Mitarbeit der britischen Delegierten.

Die Entscheidungen über das Gelingen dieses neuen Weges zur europäischen Einheit durch die Schaffung eines Gemeinsamen Marktes wird zuletzt bei Frankreich liegen. Die positive Stellungnahme des französischen Ministerrates nach einem Vortrag Pinays über die Brüsseler Arbeiten läßt optimistische Erwartungen zu. Die noch bestehenden Unterschiede in den Auffassungen auf einzelnen Teilgebieten sind weitgehend technischer Natur und können bei gutem Willen aller Beteiligten überbrückt werden.

sich empfiehlt, die industriellen Expansionsgewinne mindestens zum Teil zur Stabilisierung der einheimischen Landwirtschaft anzulegen. England und die Schweiz, aber auch Deutschland, geben da bedeutende Beispiele. Für die europäische Landwirtschaft empfiehlt es sich also, die Lage wohl aufmerksam, aber durchaus ruhig zu betrachten. Vor allem werden die großen Organisationen und Institutionen ihre Hemmungen und Besorgnisse hinsichtlich des Uebergangs vom Monopol- zum Umsatz-Preisdenken endgültig überwinden müssen. Hier liegt wohl auch die agrarische Fremdheit gegenüber der europäischen Integrationsidee.

Belgien neues Agrarexportland

BRÜSSEL. (ep) Belgiens landwirtschaftliche Erzeugung, besonders in der Milchwirtschaft, ist in den letzten Jahren so stark angestiegen, daß wie in Westdeutschland Agrarexportpläne entwickelt werden können. Bei Milch, Milchprodukten, Gemüse und Kartoffeln, so meinen Sachverständige, wäre sogar in absehbarer Zeit eine Konkurrenz mit Holland möglich.

Dänemark hilft der Türkei

KOPENHAGEN. (ep) Eine dänisch-türkische Landwirtschaftsgesellschaft ist zur Entwicklung der türkischen Agrarwirtschaft in Kopenhagen gegründet worden. Sie soll eine Zentrale für Zuchtversuche mit Rindern und Geflügel nahe Istanbul einrichten. Außerdem wird Dänemark 1500 Rinder sowie Landmaschinen und andere Ausrüstungen im Werte von fast 7 Millionen DM nach der Türkei liefern.

Kontrolle der Rüstungsproduktion ?

Erster WEU-Fragebogen über die Materialbestände

PARIS. (ep) Technik und Methoden einer europäischen Rüstungskontrolle sind die Themen der Aussprachen, die der Sonderausschuß für Rüstungskontrolle der Westeuropäischen Union (WEU) mit den nationalen Stellen führt. Ein erster Fragebogen zur Ermittlung der einzelnen Materialbestände soll Anfang 1956 an die Regierungen der Mitgliedsstaaten gerichtet werden. Die Manuskriptsbestände der WEU unterliegen dagegen der Kontrolle durch das NATO-Hauptquartier.

Der Ausschuß arbeitet unter Leitung des italienischen Admirals Ferreri und umfaßt einen Stab von 16 Personen. Der Apparat soll jedoch erweitert, die im WEU-Vertrag vorgesehenen Kontrollbeamten aber vorläufig nicht ernannt werden.

Ungeklärt ist noch, ob der Ausschuß auch die Rüstungsproduktion der Mitgliedstaaten kontrollieren soll. Die holländischen und deutschen Vertreter lehnen eine derartige Einmischung in die Produktionsvorgänge ab. Der Vertragstext ist in diesem Punkt unklar. Deshalb wird die nächste Sitzung des Ministerrates in London darüber entscheiden. Eine weitere offene Frage betrifft die im Vertrag festgelegte richterliche Instanz bei Streitigkeiten über Rüstungskontrolle. Es muß beschlossen werden, ob der Gerichtshof der Montan-Union dazu herangezogen oder eine neue Einrichtung geschaffen werden soll.

Bessere Güterzugverbindungen in Europa

PARIS. (ep) Um den Bedürfnissen der europäischen Wirtschaft auf schnelle, zuverlässige und pünktliche Beförderung der Export- und Import- sowie Transitgüter weitestgehend gerecht zu werden, hielt die europäische Güterzug-Fahrplankonferenz (LIM) in Paris ihre Herbsttagung ab. Vertreten waren die

Eisenbahnverwaltungen aller europäischen Staaten außer der Sowjetunion, Finnland, Spanien, Portugal und der Türkei. Zahlreiche Güterzugverbindungen konnten für das Fahrplanjahr 1956-57 verbessert werden.

So ist zum Beispiel der Güterverkehr von Oesterreich und dem Balkan nach Köln um 7 Stunden, nach Hamburg um 14, nach Belgien um 11 und nach Luxemburg um 24 Stunden beschleunigt worden. Die Fahrpläne werden auf der Frühjahrssitzung im April in Stockholm für das europäische Netz abgestimmt und im nächsten internationalen Güterkursbuch, gültig ab 3. Juni, bekanntgegeben.

Kein Militärbündnis

Rußland-Afghanistan

KABOUL. (afp) Ministerpräsident Daoud erklärte der Presse, es sei weder ein Geheimvertrag, noch ein Militärpakt gegen irgend ein anderes Land zwischen Rußland und Afghanistan abgeschlossen worden. Auf wirtschaftlichem Gebiete blieben die Türen allen Ländern offen. Auch sei kein Bruch der mit westlichen Firmen laufenden Verträge zu befürchten.

Die Unruhen auf Zypern

NIKOSIA. (Reuter) Bei den letzten Unruhen gab es auf beiden Seiten erneut Verwundete: 10 englische Soldaten und 1 englischer Zivilist mußten verletzt in ein Lazarett überführt werden. Außerdem wurden 2 Frauen, wovon eine Amerikanerin ist, verletzt. Die Zahl der Verletzten beläuft sich auf 19.

Ungefähr 30 Personen befanden sich in einem Restaurant, als die Terroristen durch das Fenster 3 Bomben warfen. Eine vor dem Postbüro explodierte Bombe verletzte einen Einwohner von Nikosia schwer.

Grenzzwischenfall an der israelisch-ägyptischen Grenze

GAZA. (afp) Vier israelische und ein ägyptischer Soldat sind bei einem Feuergefecht südlich von Gaza getötet worden. Nach Meldungen aus ägyptischen Quellen, haben eine israelische Patrouille ägyptisches Hoheitsgebiet verletzt und eine ägyptische Patrouille angegriffen, der es nach einstündigem Kampf gelang, den Gegner zurückzuwerfen.

Wie verlautet, will Aegypten diesen Zwischenfall der Waffenstillstandskommission unterbreiten.

Lösung der Saarfrage nach dem 2. Januar 1956

BONN. (Reuter) Vorigen Montag erklärte der Sprecher des Außenministeriums Gustave Diehl gegenüber Pressevertretern, Frankreich und die Bundesrepublik würden nach den französischen Wahlen eine endgültige Lösung der Saarfrage anstreben. Der Sprecher äußerte sich nicht darüber, ob diese Regelung eine Rückkehr der Saar zu Deutschland bedeuten sollte.

Dänischer Ministerpräsident über die Nato

KOPENHAGEN. (afp) „Die Konferenz der Nato-Minister war enttäuschend“, erklärte der dänische Ministerpräsident und Außenminister H. C. Hansen in einer Rundfunkansprache, die Radio Kopenhagen letzten Samstag brachte. Die Nato habe Dänemark empfohlen, seine Verteidigung zu verstärken und seine Militärkredite zu erhöhen, was jedoch schwer durchführbar sei. Die Konferenz habedem Genfer Geist geschadet. Hansen ist für die Bildung einer Westlichen Demokratischen Jugendbewegung im Rahmen der Nato.



in Anspruch zu nehmen sehr gut verteilt, so während Spielern wie fitten; der Nachwuchs

Kirchenchores, Herr seinerseits allen, die nds beigetragen hat, nds nochmals die Klangvereins mit dem „Lapel. den Saal in dem Betunden innerhalb der ossen zu haben.

Kommen ?

le der gleichen Art erchnittliches Mietseinnahmen) von 600 Fr. monatlich. 25 Prozent für Unterhalt und gen. Das Katasterneinnahmen) dieses Gebäudes 200 weniger 1800 ist

tereinkommen fest?

tasterlandmesser beinkommen der sogle und teilt den Eigentümer durch Einschreibebrief Einspruchsfrist legt er chen Kommission vor. eschließt in ihrer Sit: Reklamationen und Mietswerte. Der Eigentümer, daß diese Arbeit gft durchgeführt und tgliedern der Kommission Mitglieder sind Ein Gemeinde.

imer tun?

prüfung durch die Kom-Eigentümer (mit Aus- der Musterparzellen) sein Katastereinkommensschreibebrief. Er soll Einkommen tatsächlich nissen entspricht. Am ie Frage: Welche Miete 1, wenn ich nicht Eigen- ter meines Gebäudes llich hat er auch das rnehmen, er sollte es je- wenn er stichhaltige m.

e bearbeitet der Kata- die Pachtverträge der 1.

derer Gelegenheit dar-

Agrarkrise in Europa ?

FRANKFURT-M. (ep) Auf den beiden großen Agrarkongressen, dem der Internationalen Föderation landwirtschaftlicher Erzeuger in Rom und dem des Verbandes der Europäischen Landwirtschaft (CEA) in Paris, geisterte das Gespenst einer europäischen Agrarkrise. Im Grunde sprach daraus die bekannte Scheu, sich von der einstigen landwirtschaftlichen Rentabilitätsbasis „ausreichender Agrarpreise bei bescheidenen Umsätzen“ hinüberzutragen auf die künftige Rentabilitätsbasis „ausreichender Umsätze bei bescheidenen Preisen“.

Bei näherem Zusehen schwanken die Vorstellungen von der befürchteten europäischen Agrarkrise allerdings zwischen zwei gänzlich unterschiedlichen Gefahren. Manche klagen nur darüber, daß die Landwirtschaft, speziell in Europa, gegenüber den anderen Wirtschaftszweigen benachteiligt wird, und daß sich daraus eine nun wieder auch für die anderen Wirtschaftszweige nachteilige Rückentwicklung der Landwirtschaft in den davon am meisten betroffenen Ländern ergibt. Andere ängstigen sich jedoch viel weitergehend davor, daß es jetzt so kommen könne, wie vor 25 Jahren. Die Landwirtschaft vieler Länder des Westens blieb damals plötzlich in großem Maßstab auf ihren Produkten sitzen. Sie drückte dadurch auch auf den Bedarfsgüter- und in gewissem Umfang sogar auf den Produktionsmittelmarkt. Sie löste also die volle allgemeine Wirtschaftskrise praktisch aus. Wie heute hatte die Landwirtschaft infolge einer nicht abstreitbaren „Preisschere“, zugunsten der Industrie- und zuungunsten der Agrarprodukte, international immer mehr um mehr produzieren um durch erhöhten Umsatz auf ihre Kosten zu kommen. Gleichzeitig hatte die Industrie dank ihrer überhöhten Gewinne stellenweise viel zu viel investiert. Die dadurch bedingte industrielle Absatz- und anschließende Arbeitskrise aber wurde ebenfalls auf die Spitze getrieben, als die Landwirt-

schaft vieler, insbesondere westeuropäischer Länder nicht in der Lage war, als stabiler „Binnenmarkt“ zu funktionieren und dadurch den labilen „Außenmarkt“ zu kompensieren. In der Landwirtschaft durch weitgehend zum Hungern verurteilte Arbeitslosenmassen in eine geradezu vernichtende Krise hineingetrieben.

Das wären zwei gänzlich verschiedene und auch sehr unterschiedlich ernst zu nehmende Agrarkrisen für Europa. Im ersten Fall würde die bäuerliche Wirtschaft der industriell überexpansiven Länder gewiß einem weiteren Anheimfallen. Als Konsequenz wäre also durchaus denkbar, daß diese Länder infolge ihrer reduzierten Binnenmärkte in nicht unerhebliche volkswirtschaftliche Schwierigkeiten kämen, wenn ihre industrielle Expansion einmal aufhörte. Im ganzen aber wären diese nationalen Mißerfolge zeitlich und räumlich isolierbar. — Im zweiten Fall sähe die Lage allerdings düster aus. Wenn die Landwirtschaft immer stärker auf neue liberalisierte Umsatzgewinne anstelle ihrer alten Monopolpreis-Gewinne gezüchtet wird, man ihr dann aber die Umsätze zerschlägt, dann wäre allerdings die große europäische Bauernkrise und eine europäische Wirtschaftskatastrophe da. Für diesen zuletzt skizzierten Vorgang sind jedoch keinerlei Anlässe gegeben. Weder denken die USA und die weltagrarwirtschaftlichen Hilfsorgane wie der Internationale Weizenpakt (IWA) daran, die internationalen Konkurrenzschleusen vorzeitig hochzuziehen, noch steht zu befürchten, daß die europäische Industrie plötzlich ihre internationalen Exportchancen verliert. — Aber auch der zuvor geschilderte Vorgang, die Vernachlässigung der Landwirtschaft in einigen industriell besonders expansiven nationalen Bereichen Europas, kann kaum noch ausgesprochen kritische Ausmaße annehmen. Dafür gibt es zu viele Vorbilder von Ländern, die gezeigt haben, daß es

Paris entsendet Louis Joxe nach Bonn

PARIS. (ep) Die französische Regierung hat die Ernennung von Louis Joxe zum Botschafter in Bonn jetzt offiziell bestätigt. Die Entscheidung ist schon vor Wochen gefallen, obwohl es lange den Anschein hatte, als könne man sich in Paris über die beiden Kandidaten — der zweite war Roland de Magerie — nicht entschließen. Die persönliche Vorliebe von Außenminister Pinay für Joxe hat letztlich den Ausschlag gegeben. Seine enge Verbindung zu allen Fragen der Europa-Idee veranlaßte Pinay, für Bonn einen Mann zu wählen, der für die Weiterentwicklung dieser Verständigungspolitik besonders geeignet ist.

Mit Joxe entsendet Frankreich zugleich auch eine mit allen Ostfragen sehr vertraute Persönlichkeit gerade in jenem Zeitpunkt nach der Bundesrepublik — Joxe war lange Frankreichs Botschafter in Moskau —, zu dem in Bonn erstmalig ein sowjetischer Botschafter sein Amt übernimmt.

Der Mißerfolg der Genfer Konferenz, so sagt man in Paris, erfordere jetzt eine Neuordnung in der freien Welt des Westens. Das sei auch die Lehre, die man aus den Arbeiten der Atlantischen Verteidigungsgemeinschaft (NATO) ziehen könne. Diese Neuordnung schließe aber nicht aus, daß man sich auf der einen und auf der anderen Seite des Eisernen Vorhangs täglich ein wenig besser kennenlernt. Neuordnung der westlichen Welt und verstärkte Kenntnis des Ostens, das seien die Prinzipien, nach denen Louis Joxe arbeiten werde.

Genau wie André Francois-Poncet stammt Louis Joxe aus der Universitätslaufbahn. Nicht als Dozent der Germanistik wie sein Vorgänger, sondern als Historiker hatte er von Beginn seiner Karriere an ein Bildungsniveau, das ihn ganz natürlich auf die Diplomatie vorbereitete. Er fängt jedoch als Professor und bald darauf als Journalist an. Er gründet im Rahmen der seinerzeit von Louise Weiss geleiteten Wochenschrift „Europe Nouvelle“ die Ecole de la Paix, die Schule des Friedens, eine Art freie Universität, in der hervorragende Redner allwöchentlich eines der großen Zeitprobleme behandeln. Es war zu der Zeit, in der die gleiche Zeitschrift „Europe Nouvelle“ mit Wladimir d'Ormesson, dem jetzigen Botschafter Frankreichs beim Heiligen Stuhl, es sich zur Aufgabe machte, so enge Verbindungen wie möglich zwischen Frankreich und dem Deutschland vor Hitler herzustellen.

Der Krieg brach aus. Louis Joxe wurde sofort eingezogen. Er war in Algerien als General de Gaulle dort ankam. Bald wird er einer seiner intimsten Mitarbeiter und ist von 1943 bis 1946 Sekretär der provisorischen

Regierung, dann Direktor für kulturelle Verbindungen. Am 25. Juni 1953 wird er zum Botschafter in Moskau ernannt.

Fast unmittelbar danach und in ziemlich unerwarteter Weise wurde er von Stalin empfangen und trug zur Entspannung der internationalen Atmosphäre bei. Als Befürworter menschlicher Kontakte läßt er französische Theaterensembles nach Moskau kommen und erreicht, daß die französischen Maler des 19. Jahrhunderts ihren Platz in den Kunstgalerien der sowjetischen Hauptstadt wieder einnehmen. Er tut alles mögliche, um die Gefahren des kalten Krieges abzuwenden, ohne jedoch irgendein Abweichen von der politischen Linie zu empfehlen, die Frankreich als Macht Westeuropas und des Atlantiks verfolgt. Sein bester Freund in Moskau ist lange Zeit Charles Bohlen, der Botschafter der Vereinigten Staaten.

Louis Joxe wird sein Amt in Bonn antreten, nachdem die Saar gewählt und Heinrich von Brentano mit Antoine Pinay alle französisch-deutschen Angelegenheiten besprochen haben wird; in einem Augenblick also, in dem man mit Recht von einer konstruktiven Aera sprechen kann.

Frankreichs Neuwahlen kosten 8 Milliarden Fr.

Der Staat trägt die Kosten

PARIS, 20. Dez. (ep) Die letzten allgemeinen Wahlen in Frankreich 1951 haben dem Staat 1,6 Milliarden Fr. bei 26 Millionen Wählern gekostet, sodaß auf einen Wähler rund 61 Fr. entfielen. Die wahrscheinlichen Wahlkosten für die Nationalversammlung, so berichtet die „Informationsblätter“, Bad Godesberg, in einer recht interessanten Übersichtsarbeit, werden 8 Milliarden Fr. betragen. Die erhöhten Kosten erklären sich im wesentlichen durch die Vorverlegung der Wahl und durch die kurze Frist, die damit den Druckern für die Fertigstellung der notwendigen Wahlgedruckten offenbleibt. Um die Gemeinden in keiner Weise zu belasten, hat der Staat folgende Kosten übernommen: Unkosten für die Revision der Wahllisten, für die Errichtung und Unterhaltung der zur Gewährleistung des Wahlgheimnisses erforderlichen Wahlzellen sowie für die Reinigung der Wahllokale usw. Seit 1946 fällt dem Staat auch ein Teil der Unkosten für die Wahlpropaganda der einzelnen Kandidaten zur Last. Dieser Posten nimmt den größten Teil der im Haushalt für die Wahlen vorgesehenen Kredite ein, und zwar vier Fünftel. Jedem Kandidaten muß der Staat eine ge-

Aus St. Vith und Umgebung

Die Wochenschau

Unter diesem Titel wird einer unserer Mitarbeiter, den Lesern der St. Vith'er Zeitung, wöchentlich ab kommenden Samstag, seine Notizen, Bemerkungen, Anregungen und Eindrücke über die Geschehnisse, Vorfälle und Zustände in unserer Gegend im allgemeinen und in unserer Stadt im besondern wiedergeben. Wir sind davon überzeugt, daß dieser wöchentliche Bericht von unseren Lesern mit Interesse aufgenommen wird.

An unsere Leser

Wegen Personalmangels konnten die zwei letzten Ausgaben nicht im vorgesehenen Umfang erscheinen.

Ab Neujahr umfassen unsere Dienstags- u. Donnerstags-Ausgaben mindestens 8 Seiten jeweils und die Samstagsausgabe mindestens 12 Seiten.

Verbilligte Ferngespräche nach dem Kongo während der Weihnachtszeit

ST. VITH. Zwischen dem 24. Dezember und dem 5. Januar können Ferngespräche rein familialen Charakters zu verbilligtem Preise mit dem belgischen Kongo geführt werden.

Interessenten werden gebeten, ihren Anruf möglichst am Vortage anzumelden und anzugeben, daß es sich wirklich um ein Gespräch mit einem Familienangehörigen handelt.

wisse Anzahl von Propagandaunterlagen zur Verfügung stellen, also die Kosten für das Papier, den Druck und für den Versand tragen. Ferner muß der Staat jedem Wähler 2 von jedem Abgeordneten ausgehende Rundschreiben, die sogenannten „Glaubensbekanntnisse“, zusenden. 1951 waren es 37,5 Milliarden Rundschreiben mit einem Gewicht von rund 3500 Tonnen. Weiter hat jeder Kandidat Anspruch auf 3 große und 3 kleine Wahlplakate auf jeder Wahlplakatierungsstelle: In den 38003 Gemeinden Frankreichs gibt es insgesamt 158 956 offizielle Wahlplakatierungsstellen. Außerdem muß der Staat jedem Wähler 3 Wahlzettel für jeden Kandidaten zur Verfügung stellen. Auch die Benzinkosten für Wahlpropagandareisen der Kandidaten gehen zu Lasten des Staates.

Der Staat schützt sich seinerseits, indem er von jedem Kandidaten eine Kautions von 20 tausend Fr. verlangt; bei Listenwahlen muß der Spitzenkandidat einen mehrfachen Betrag hinterlegen, je nach der Anzahl der Kandidaten auf seiner Liste. Die Kautions wird allerdings zurückgezahlt, sofern der Kandidat oder die Liste 5 Prozent der Stimmen erlangen. Ist dies nicht der Fall, werden nicht einmal die Benzinunkosten erstattet. Kandidaten, die weniger als 2,5 Prozent der Stimmen erhalten, müssen dem Staat grundsätzlich anteilmäßig alle mit dem Wahlkampf verbundenen Unkosten ersetzen.

Italien beteiligt sich an der Weltausstellung

ROM. (Belga) In Gegenwart des Barons Van der Elst, belgischer Botschafter in Rom und der maßgeblichen italienischen Kreise, wurde die Teilnahme Italiens an der Brüsseler Weltausstellung 1958 bekanntgegeben. Unterstaatssekretär Folchi erklärte, die Teilnahme sei zum wirtschaftlichen und moralischen Interesse Italiens unumgänglich. Anwesende Persönlichkeiten der Industrie gaben ihre Mitarbeit bekannt und waren der Ansicht, die für Italien vorgesehene Ausstellungsfläche von 10 000 qm sei für die Unterbringung aller italienischen Interessenten wahrscheinlich zu klein. Die auf eine Milliarde 200 Millionen Lire geschätzten Kosten sollen zur Hälfte vom italienischen Staat getragen werden.

Der belgische Botschafter brachte die Zufriedenheit der belgischen Behörden über die Mitarbeit Italiens zum Ausdruck.

Die St. Vith'er Zeitung erscheint 3 mal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags. - Druck und Verlag: M. Doepgen-Beretz, St. Vith, Hauptstr. 58 u. Klosterstr. 16. - Tel. 193

Die Dauer der Gespräche ist auf 3 Minuten begrenzt und der Preis beläuft sich auf 15 Fr., das ist eine ca. 50prozentige Ermäßigung auf den normalen Tarif.

Gesprochen werden kann mit folgenden Netzbezirken: Bukavu, Coquilhatville, Elisabethville, Jukise, Jadotville, Kosangulu, Kwezi, Leopoldville, Lulualabour, Madimbo, Matadi, Moerbeke, Stanleyville, Thysville und Usumbura.

Marktbericht

vom Vieh-, Pferde- und Krammarkt in St. Vith am 20. Dezember 1955

Schwere Ochsen 12-15500, Trächtige Kühe 13-15500, Färsen 11500-14, Maßkühe 6-8500, Kühe (ohne Garantie) 3500-5500, Stiere (1-2-jährige) 6500-9000, Rinder (1-2-jährige) 6500-8500.

Aufgetrieben waren: 183 Stück Rindvieh Marktgang: Trächtiges Vieh Preise steigend. Auf dem Krammarkt waren vertreten 67 Borden und eine Fritüre. - Nächster Markt am 17. Januar 1956.

Auf den St. Vith'er Märkten im Jahre 1954 wurden aufgetrieben: 2750 Stück Rindvieh gegenüber 2707 Stück im Jahre 1954. - 681 Schweine gegenüber 1919 im Jahre 1954. Zu bemerken ist, daß der Schweinemarkt am 21. Juni 1955 wegen der Schweinepest gesperrt war.

Weinbauern aus aller Welt

treffen sich in Chile

FRANKFURT-M. (ep) Das internationale Weinamt (OIV) wird seinen 8. internationalen Weinbau- u. Weinwirtschaftskongress vom 19. bis 25. März 1956 in Santiago de Chile durchführen. Man wird über die Lage im internationalen Weinbau beraten.

Weltberufsverzeichnis

bis 1960 fertiggestellt

BAD GODESBERG. (ep) Die Internationale Arbeitsorganisation (ILO) befaßt sich gegenwärtig mit der Aufstellung eines internationalen Berufsverzeichnisses, das bis zu den Volkszählungen des Jahres 1960 fertiggestellt sein soll. Im vorläufigen Entwurf werden die Berufe in 9 Hauptgruppen, 71 Untergruppen und 170 Einheiten eingeteilt. Zweck dieser Klassifizierung ist es, durch gemeinsame, klar abgegrenzte Berufsbezeichnungen internationale Vergleichsmöglichkeiten zu schaffen.

Italienische Fruchtsäfte sehr beliebt

FRANKFURT-M. (ep) Als einziges Land der Welt konnte Italien seinen Export an Fruchtsäften nach den USA in den letzten Jahren wesentlich steigern. 1954 exportierte es 9100 dz Zitronen- und Orangensäfte für über 1 Million Dollar gegenüber nur 25000 dz für 273000 Dollar im Jahre 1952. Auch Großbritannien und Deutschland erhöhten ihre Importe aus Italien.

Steuern

auch während der Fahrt

PARIS (ep) 50 Pariser Taxen sind jetzt mit Radiotelefon ausgerüstet. Eine Vermittlungszentrale lenkt auf telefonischen Anruf eine der Taxen durch Radiotelefon zum wartenden Kunden. In London fahren bereits 2000 solcher Telefon-Taxen.

Forstwirtschaft klagt über Steuern

PARIS (ep) Auf die finanziellen Besondereheiten der Forstwirtschaft werde in nahezu allen europäischen Ländern nur ungenügende Rücksicht genommen. Das wurde auf der Sitzung der Forstkommision des Verbandes der Europäischen Landwirtschaft (CEA) in Paris betont. Für Neuaufforstungen gewährt man zum Beispiel keine steuerlichen Erleichterungen, obwohl sie erst nach 40 Jahren den ersten Erträge abwerfen.

Gasturbine für Autos

DETROIT. (AD) Die Gasturbine für Automobile, von der bereits so viel gesprochen worden ist, dürfte nach Ansicht amerikanischer Ingenieure ziemlich bald auch in der Praxis angewendet werden. Es sind freilich noch mehrere Probleme zu lösen, bevor die Turbine — die in ihrem Aufbau weit einfacher ist als der herkömmliche Benzinmotor — mit den heute gebräuchlichen Automotoren in Konkurrenz treten kann.

Die Fachleute erklären, daß der Hauptvorteil der neuen Gasturbine ihr geringeres Leistungsgewicht sei. Sie liefert bei einem viel geringeren Gewicht mehr PS als ein Kolbenmotor und hat auch viel weniger bewegliche Teile, wodurch sie viel ruhiger läuft. Außerdem verbrennt die Gasturbine billige Erdölprodukte, wodurch ihr Betrieb weitaus günstiger ist als der eines Benzinmotors.

Die Gasturbine für Automobile funktioniert ähnlich wie ein Flugzeugdüsenmotor, wobei als Antriebskraft allerdings nicht der Rückstoß wirkt, sondern die Drehung einer kleinen Turbine, die durch die heißen Gase angetrieben wird. Der Vergaser des Motors besteht aus einer Kompressor- und einer Vergaser-Turbine, die auf die gleiche Achse montiert sind. Die eingesaugte Luft wird auf dreieinhalb atü verdichtet und dann in die Verbrennungskammer geblasen, in die gleichzeitig durch eine Düse Petroleum eingespritzt wird. Das Luft-Brennstoffgemisch wird durch eine Zündkerze entzündet und brennt von da an — zum Unterschied vom Benzinmotor — ununterbrochen. Die heißen Verbrennungsgase werden zunächst gegen die Schaufeln einer weiteren Kompressionsturbine gepreßt, die pro Minute 25 000 Umdrehungen macht.

Dann erst treffen sie auf die Kraftturbine auf, die unabhängig von der Kompressionsturbine arbeitet und nur rund halb so viele Umdrehungen pro Minute macht. Sie ist direkt mit dem Getriebe des Autos verbunden.

Die größte Schwierigkeit, die der praktischen Verwendung der Gasturbine im Weg steht, ergibt sich aus ihrer Arbeitstemperatur von mehr als 800 Grad C. Die bisherigen Automotoren erreichten im Durchschnitt nur Temperaturen von 200 bis 300 Grad. Man mußte deshalb beim Bau der Gasturbine sehr kostspielige Metalllegierungen verwenden, die dieser Hitze auf die Dauer standhalten konnten. Ein anderer Nachteil besteht darin, daß die Gasturbine ihre größte Leistung bei großen Geschwindigkeiten und hohen Temperaturen erreicht, während sie bei Geschwindigkeiten, bei denen die bisherigen Motoren am wirtschaftlichsten arbeiten, in der Leistung sehr nachläßt. Man hofft jedoch, daß man auch diese Probleme bald lösen und für das Auto der Zukunft einen billigeren und wirksameren Motor schaffen kann.

Kleinigkeiten



ebung

Diebe ist auf 3 Minuten...
...besteht
Krautmarkt in St. Vith
...Märkten im Jahre 1954...

besteht
Krautmarkt in St. Vith
...Märkten im Jahre 1954...

besteht
Krautmarkt in St. Vith
...Märkten im Jahre 1954...

besteht
Krautmarkt in St. Vith
...Märkten im Jahre 1954...

besteht
Krautmarkt in St. Vith
...Märkten im Jahre 1954...

besteht
Krautmarkt in St. Vith
...Märkten im Jahre 1954...

besteht
Krautmarkt in St. Vith
...Märkten im Jahre 1954...

besteht
Krautmarkt in St. Vith
...Märkten im Jahre 1954...

besteht
Krautmarkt in St. Vith
...Märkten im Jahre 1954...

besteht
Krautmarkt in St. Vith
...Märkten im Jahre 1954...

besteht
Krautmarkt in St. Vith
...Märkten im Jahre 1954...

besteht
Krautmarkt in St. Vith
...Märkten im Jahre 1954...

besteht
Krautmarkt in St. Vith
...Märkten im Jahre 1954...

besteht
Krautmarkt in St. Vith
...Märkten im Jahre 1954...

besteht
Krautmarkt in St. Vith
...Märkten im Jahre 1954...

besteht
Krautmarkt in St. Vith
...Märkten im Jahre 1954...

besteht
Krautmarkt in St. Vith
...Märkten im Jahre 1954...

besteht
Krautmarkt in St. Vith
...Märkten im Jahre 1954...

besteht
Krautmarkt in St. Vith
...Märkten im Jahre 1954...

besteht
Krautmarkt in St. Vith
...Märkten im Jahre 1954...

besteht
Krautmarkt in St. Vith
...Märkten im Jahre 1954...

besteht
Krautmarkt in St. Vith
...Märkten im Jahre 1954...

besteht
Krautmarkt in St. Vith
...Märkten im Jahre 1954...

Dieses Jahr, bitte keine Krawatte...

Manche Wünsche der Männer sind wie die jungen Forellen im Wildwasser. Sie lassen sich gelegentlich einmal in funkelnde Wendung blicken, und dann verstecken sie sich unter den Steinen des Alltags. Es sind dies aber die schönsten Wünsche, flinke, glitzernde Dinger, vielleicht sogar nichtsnutzige Zeug, das etwa dem entspricht, womit sich die kleinen Jungen die Hosentaschen füllen.

Ja, genau so ist es. Ein Junge ist glücklich mit einem Stück roten Glases, das ihm das Licht des Himmels verzaubert. Ein Mann hat auch noch diese Jungensader in sich. Natürlich, er wünscht sich keine Wasserpistole und kein Schiffchen mit schnurrender Schraube. Dafür ist er ein Mann. Aber, meine Damen, erinnern Sie sich gerade in dieser Woche vor Weihnachten daran, daß Sie einen vergrößerten Buben geheiratet haben, der Wünsche hegt, die vielleicht außerhalb ihres Denkens liegen.

Sie zerbrechen sich den Kopf, womit Sie ihm eine Freude machen können? Suchen Sie doch die kleinen, schnellen Fische zu fangen, die sich im dunklen Grund verstecken: Sie werden damit einen durchschlagenden Erfolg haben.

Wie ist es denn in diesem Jahr? Die Männer dürften zu zählen sein, die nicht den freundlichen Nothelfer aus weiblicher Ratlosigkeit - die Krawatte - auf ihrem Gabentisch finden. Nichts gegen Krawatten, Oberhemden und sportlich karierte Socken. Es sind dies alles nützliche Dinge. Doch das ist es ja gerade! Zu Weihnachten werden unsere Wäschebestände ergänzt, dabei wollten wir uns etwas wünschen! Wünsche, das sind Kinder der Freiheit, die wir nicht an die Kette der Zweckmäßigkeit legen sollten. Kein Zweifel, wir brauchen ein neues Oberhemd, aber glücklicher wären wir über eine Entwicklungsschale für unsere Dunkelkammer. Doch wir sind „vernünftig“ genug, darüber kein Wort zu verlieren. Und hier stoßen wir auf den springenden Punkt:

Es gibt zweierlei Wünsche: „vernünftige“ und sogenannte „unvernünftige“, und diese sind es, worauf es ankommt. Ein Mann, der sich als Weihnachtsgeschenk ein Oberhemd wünscht, der hat bereits resigniert. Er hat die Waffen vor dem Zwang der Wirklichkeit gestreckt, hat mit den Pfennigen gerechnet und sich dem Etat und der Routine verzichtend unterworfen.

Wissen Sie eigentlich, was sich so ein Mann in Wirklichkeit wünscht? Vielleicht möchte er einmal in seinem Leben eine der teureren, schönen englischen Tabakspfeifen besitzen? Wissen Sie das? Ahnen Sie, wie viele Jahre lang er diesen Wunsch heimlich mit sich herumträgt, ohne jede Aussicht auf Erfüllung? Gewiß, er gibt Ihnen auch für die Krawatte einen Kuß, doch es ist gar nicht auszumalen, was er tun würde, wenn er diese englische Pfeife der Sehnsucht vorfinden würde.

Ich höre Ihren Einwand, daß es unvernünftig sei, soviel Geld für eine Tabakspfeife auszugeben. Aber bedenken Sie dabei, daß ihr Mann ein Junge ist. Sein Herz hängt nun einmal an Dingen, die den Frauen wunderbar vorkommen. Als Sie frisch verliebt waren, - Sie wissen es noch wie heute -, da witterten Sie diese Wünsche mit untrüglichem Instinkt. Haben Sie diese beglückende Gabe etwa verloren? Sie brauchen dieses Talent niemals mehr als in den Tagen und Wochen vor Weihnachten.

Seien Sie gewiß, daß Ihr Mann Ihnen bei der Frage: „Was wünschst Du Dir?“ entgegenkommen wird, „vernünftig“ entgegenkommen wird. Aber glauben Sie mir, die kleinen Sehnsüchte spricht er nicht aus. Er begrüßt sie in jedem Jahr neu. Ich weiß recht gut, Sie tun dies auch mit Ihren Wünschen. Aber wie wäre es in diesem Jahr? Wollen wir uns nicht einmal - um ein Bild zu gebrauchen - statt eines fetten Huhnes, das für die Küche Eier legt, einen kleinen, bunten Vogel schenken, der weiter nichts tut als singen?

Bitte, schenken Sie dieses Jahr ausnahmsweise einmal keine Krawatte. Wozu ich rate? Ja, ich kenne doch Ihren Mann nicht. Da müssen Sie schon selbst einmal nachdenken. Es ist doch gar nicht so schwer, einen Mann glücklich zu machen. Stephan Fabricius.

Mammuthäute wieder in Europa?

FRANKFURT-M. (ep) Mammuthäute wieder in Europa heimisch werden zu lassen, ist das Ziel der europäischen Baumschule bei Kaldenkirchen am Niederrhein. Mit 450 Holzarten wird experimentiert, um die Größe der kalifornischen Bäume in der Höhe des Freiburger Münsters (116 m) zu erreichen.

Wäscherei im Kino

FRANKFURT-M. (ep) In Tennessee (USA) können die Hausfrauen auch an ihren Waschtagen ins Kino gehen. Sie brauchen nur die schmutzige Wäsche an der Kasse abzugeben. Nach der Vorstellung wird sie ihnen plättförmig wieder ausgehändigt.

Nahrung und Energie aus dem Meer

KÖLN. (ep) Möglichkeiten einer besseren Nutzung der Nahrungs- und Energiequellen

des Meeres, sind auf der Tagung für Meereswissenschaft der Kultur- und Erziehungsorganisation (UNESCO) der Vereinten Nationen in Tokio erörtert worden. Ozeanographen aus 9 Ländern empfahlen die industrielle Ausnutzung des Temperaturgefälles zwischen der Meeresoberfläche und den Tiefen, die Erforschung der Wanderstraßen der Fischeschwärme, die Errichtung von Forschungsstätten in Indien und Südamerika sowie eines weltweiten Dokumentationszentrums für Meereswissenschaft.

Abonnements-Einladung

auf die 3 mal wöchentlich erscheinende

ST.VITHER ZEITUNG

Das Abonnement kostet einschl. Zustellgebühr:

Table with 2 columns: Duration and Price. Rows: für 1 Jahr 245,- Fr., für 1/2 Jahr 128,- Fr., für 1/4 Jahr 67,- Fr., für 1 Monat 23,- Fr.

Bestellungen können erfolgen:

- 1. bei den Werbern, die in einigen Tagen von Haus zu Haus gehen,
2. durch Einsendung des hierunterstehenden Bestellscheins,
3. bei jedem Postbüro und bei jedem Briefträger.

(Bitte ausschneiden und ausgefüllt an den Verlag einsenden)

Bestellschein

Hiermit bestelle ich die St.Vither Zeitung ab 1. Januar 1956, für die Dauervon 1 Jahr - 1/2 Jahr - 1/4 Jahr - 1 Monat (nichtzutreffendes streichen)

Den Betrag von ... Fr. überweise ich auf Postscheckkonto Nr. 58995 der St.Vither Zeitung, St.Vith.

Name und Vornamen

Ort, Straße, Hausnummer

Datum Unterschrift

Steuermann Mathony

Kriminalroman von Charlotte Kaufmann Copyright 1955 by Carl Duncker, Berlin W 35

2. Fortsetzung

Dann ging die Vernehmung auf die Morstat über. Mathony gab zunächst eine zusammenhängende Schilderung über seinen Tagelauf am 30. November 1947, dem Tag vor der Mordnacht.

Er erzählte, daß er sich am Vormittag mit dem Bootsmann zumeist in der Segelkammer zu schaffen gemacht habe, um die Bestände zu überprüfen. Nachmittags habe er in seiner Kammer aufgeräumt und verschiedene zusammengepackt, das er von Bord schaffen wollte. Er sei dabei auch auf seine Pistole gestossen, die er sich vor vierzehn Tagen gekauft habe. Er habe des Späßes halber durch das Bullauge hinter einer vorüberliegenden Möve geschossen, ohne sie treffen zu wollen. Da dies der letzte Schuß in der Waffe gewesen sei, habe er sie draußen gereinigt und eingesteckt. Um sieben Uhr habe er in der Kombüse zu Abend gegessen, und gegen acht Uhr sei er von Bord gegangen. Der Bootsmann Jürgensen habe ihn mit dem Dingi zum Asia-Kai gerudert, da die Bark mitten im Strom vertäut lag. Er sei danach in sein Zimmer am Siedleich gegangen, habe die Pistole dort auf den Tisch gelegt und sich dann zu Bett begeben. Am Donnerstag habe ihn die Tochter seiner Wirtsleute um sechs Uhr geweckt, und etwas nach sieben sei er wieder an Bord gegangen. Jürgensen habe ihn wieder mit dem Dingi an Bord zurückgeholt.

Als er sich eben im Mannschaftslogis befand, um eine Petroleumlampe zu holen, habe er plötzlich Jürgensen schreien hören: „Steuermann, Steuermann! Die Frau Diebold ist verückt geworden!“ Er sei sofort an Deck gesprungen und sah dort die Frau des Kapitäns

täns mit einem Revolver in der Hand auf sich zukommen. Sie sei nur mit einem Bademantel bekleidet gewesen. Auf seinen Zuruf: „Was ist denn los?“ habe sie auf ihn gezielt, so daß er in das Logis zurückflüchten mußte. Sie sei dann über Bord geklettert in das neben dem Schiff schaukelnde Dingi, mit dem sie zum Asia-Kai hinübergerudert. Dort habe er sie hinter dem Lagerschuppen verschwinden sehen. Er sei in die Kajüte gerannt wo er den Kapitän tot auf dem Rücken liegend fand. Nach einer Stunde sei eine Anzahl Polizisten auf das Schiff gekommen, die ihn festnahmen.

Während dieser langen Darstellung des Angeklagten, die eine Menge Fragen offenließ, betrachtete ich Frau Diebold. Sie saß lässig und weich in ihrer Bank, den Kopf ein wenig auf die Seite gelegt, und ihre Augen blickten bald den Vorsitzenden, bald Mathony an. Ihre Haltung war ganz gelöst, und nur der Ausdruck ihres Gesichts, das weiß über ihrem schwarzen Kleid leuchtete, war zu einem gleichbleibenden aufmerksamen Lächeln erstarrt.

Der Vorsitzende stellte fest, daß in der Kabine drei Stahlmantelgeschosse gefunden wurden, die aus einer Walter-Selbstlade-Pistole stammten, wie Mathony eine besaß.

Der Angeklagte zuckte die Schultern. „Wann haben Sie die Waffe gekauft?“ „Zwei Tage nach dem ersten Einbruch an Bord. An dem Tage, als ich das Zimmer am Siedleich mietete.“

„Von wem?“ „Von Martin Fischer, bei dem ich das Zimmer nahm. Ich hatte ihm von dem Einbruch an Bord erzählt, und er bot mir die Pistole an.“

„Mit wieviel Schuß Munition haben Sie die Waffe erworben?“ „Mit vier Schuß.“

„Und wo und wann haben Sie diese vier Schuß abgefeuert?“

Mathony erklärte, einen Schuß beim Kauf der Waffe abgegeben zu haben in Gegenwart des Verkäufers. Zwei habe er auf Ratten abgegeben, als er einmal nachts am Oberhafen

vorbeikam, und die vierte Kugel habe er am Tag vor dem Mord auf die Möve abgeschossen.

Der Vorsitzende machte den Einwand, daß diese Angabe über den Verbleib der Munition recht merkwürdig sei.

Das Hin und Her zwischen Vorsitzendem und Angeklagtem machte mich müde. Ich fand das Reden um vier Schuß Munition langweilig. Ich sah zu den hohen Fenstern hinüber, gegen die der Regen trommelte, und mein Interesse wuchs erst wieder, als ich vernahm, daß die Tat nach Angaben von Frau Diebold zwischen zwölf und ein Uhr nachts verübt worden sei, und daß der Tod des Kapitäns vermutlich gegen zwei Uhr nachts erfolgt sein müsse.

Mathony entgegnete dazu, darüber wisse er nichts. Er sei nachts nicht an Bord gewesen.

Dann kam eine bedeutsame Frage des Vorsitzenden: „Wen halten Sie für den Täter?“

Ich sah, wie Mathony zwei Sekunden lang den Atem anhielt. Schließlich sagte er: „Ich weiß es nicht.“

Der Vorsitzende fuhr sich mit der Zunge über die Unterlippe. „Glauben Sie... halten Sie Frau Diebold für die Täterin?“

Der Angeklagte starrte dem Vorsitzenden ins Gesicht. „Frau Diebold“, erwiderte er langsam, „ist ebenfalls unter dem Achterdeck gewesen. Sie befand sich, wie sie selbst aussagt, in der Kajüte neben der ihres Mannes. Und sie war auch bei ihm, als er starb. Sie... sie muß wissen, wer auf sie geschossen hat. Ich weiß es nicht!“

Es kam die Mittagspause, und ich verließ das Justizgebäude.

Es regnete immer noch, als ich auf die Straße trat. Ich ging den Valentinskamp lang zum Gänsemarkt. In einem Restaurant, in dem ich mir mein Mittagessen bestellte, traf ich, ohne darüber erfreut zu sein, den Arzt Dr. Schippel. Er setzte sich an meinen Tisch, fragte, wie es mir gehe und dergleichen mehr. Ich wünschte ihm zum Teufel, ohne zu begreifen, weshalb ich so schlecht gelaunt war.

Mit einem Male erzählte er mir, er hätte

vorgehabt, heute morgen einer Verhandlung im Justizpalast beizuwohnen, aber es wäre ihm leider nicht gelungen, eine Karte für den Sitzungssaal zu erwischen.

Ich starrte ihn blöde an.

Aber er berichtete mir ganz ruhig zwischen zwei Bissen, daß heute der Prozeß gegen einen Steuermann beginne, der seinen Kapitän erschossen habe. Er nannte die Bark „Stetigkeit“ und ließ die Frage einfließen, ob ich schon davon gehört hätte. Gott sei Dank erwartete er aber keine Antwort. „Wissen Sie, sagte er, „die Frau des Ermordeten kenne ich.“

Ich stürzte mein Bier hinunter.

„Eine seltsame Frau.“ Er ließ die Gabel, die er erhoben hatte, wieder auf den Teller sinken. „Anna Diebold...“, sagte er schwärmerisch und sah über mich hinweg. Er war längst über Fünfzig alt. Er besann sich aber gleich und wurde wieder sachlich. „Sie hat mich vor einiger Zeit konsultiert. Wegen schlechter Nerven und Schlaflosigkeit. Sie hatte Angstzustände, fürchtete sich.“

Ich hörte gelassen zu. In meiner Rocktasche befand sich eine Karte, die ihn berechtigt hätte, den Sitzungssaal Nr. 166 des Landgerichts zu betreten und einen Platz in den Zuschauerbänken einzunehmen. Ich rührte mich aber nicht, um sie ihm zu geben.

„Hätte mich wahnsinnig interessiert dieser ganze Fall“, fuhr Dr. Schippel fort. „Ganz schrecklich. Weil ich nämlich davon überzeugt bin, daß...“, er schaute sich um, als könnte jemand unser Gespräch belauschen, „daß“, er blickte mich von unten herauf an, „haben Sie eigentlich schon von der ganzen Sache gehört? Sie haben doch ständig auf dem Gericht zu tun.“

„Auf dem Amtsgericht“, belehrte ich ihn. „Meine Fälle drehen sich um alte Schulden. Ich kämpfe mit säumigen Zahlern und mit Leuten, die Verträge nicht einhalten.“

„Aha. Das Schwurgericht überlassen Sie ändern.“ Er lachte. „Da haben Sie auch recht. Dinge, bei denen es um Kopf und Kragen geht. Also ja, was ich sagen wollte. Der Prozeß hätte mich riesig interessiert, weil ich



VON JOLITA

Nothilfonds gegen Katastrophen

BAD GODESBERG. (ep) Einen internationalen Nothilfonds will das amerikanische Amt für internationale Zusammenarbeit gründen. Dadurch soll eine rasche und wirksame Unterstützung für von Naturkatastrophen, Uebererwärmungen, Erdbeben oder schlechte Ernten, heimgesuchte Länder gewährleistet sein. Eine derartige Soforthilfe war vor kurzem für Persien, Pakistan und Haiti notwendig.

Blühendes Genossenschaftswesen in Südtirol

BOZEN. (ep) Eine Ausstellung in Bozen zeigte Schaubilder und Produktions- sowie Verarbeitungsleistungen Südtiroler Genossenschaften. Allein 20 Obst-, 22 Kellerei- und 59 Sennereigenossenschaften waren neben zahlreichen Raiffeisenkassen, Ein- und Verkaufsgenossenschaften und Spezialgenossenschaften für Elektrizitätsversorgung, Waldwirtschaft, Beregnungsanlagen, Zuchtterhaltung und Saatbauversuche vertreten.

Fette und Oele für Osteuropa

FRANKFURT-M. (ep) Die Sowjetunion und Osteuropa werden 1955-56 die wichtigsten Abnehmer überschüssiger Speisefette u. Oele sein. Das wurde auf der 33. Jahresversammlung der USA-Landwirtschaft erklärt. Schon im laufenden Jahr importierte der Osten ein Drittel des Zuwachses der Weltexporte seit dem Vorjahr. Als Hauptexportland für Fette und Oele führten die USA 1954-55 insgesamt 4 Milliarden lbs aus und erwarten 1955-56 eine Erzeugung von 14 Milliarden lbs.

Montan-Parlament für 5-Tage-Woche

FRANKFURT-M. (ep) Die Gemeinsame Versammlung der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS) ist grundsätzlich mit den Bestrebungen einverstanden, die auf eine allmähliche Verkürzung der Arbeitszeit bis zur 5-Tage-Woche abzielen. So heißt es in ihrer einstimmig angenommenen Entschließung. Die sozialen Probleme seien nur unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Möglichkeiten zu lösen. Die Abgeordneten haben auch an ihren Beschluß vom 13. Mai erinnert, mit dem sie die Hohe Behörde ersuchen, im Einvernehmen mit den Regierungen der Mitgliedstaaten Maßnahmen für eine fortschreitende Harmonisierung der in den einzelnen Ländern geltenden Arbeitsbedingungen vorzubereiten, insbesondere für Arbeitszeit, Berechnung und Bezahlung von Ueberstunden, Urlaubsdauer u. -vergütung. Die Hohe Behörde will eine Untersuchung über die Arbeitszeit in der Eisen- und Stahlindustrie der 6 Staaten vornehmen. Die Versammlung empfiehlt jedoch, diese Angelegenheit für alle Industrien zu prüfen.

ganz privat der Meinung bin, diese seltsame Anna Diebold hat ihren Mann selbst erschossen."

"Und weshalb sind Sie dieser Meinung?" fragte ich und merkte, daß ich aufgeregt meinen Kopf vorstreckte.

Er zuckte die Schultern. "Ich weiß nicht. Wenn ich in ihre Augen sah... in den Augen eines Menschen kann man alles lesen."

Ich lehnte mich wieder zurück. "Alles?" fragte ich zweifelnd.

"Alles. Man muß es natürlich verstehen." "Dann hätten es die Richter leicht", meinte ich, "wenn das stimmt, was Sie sagen."

"Es stimmt", nickte Dr. Schippel. "Aber Menschen, die das Gesetz handhaben, verstehen nicht, in Augen zu lesen."

Ich lachte. "Vielleicht verstehen sie es sogar zum Teil. Aber in ihrer Unbestechlichkeit wagen sie nicht, sich darauf zu verlassen."

"Einigen wir uns darauf." Dr. Schippel verschluckte seinen letzten Bissen. Den ganzen Nachmittag verbrachte ich damit, mir in Gedanken vorzureden, daß ja alles gut und schön sei, der Fall Mathony mochte als Kriminalfall noch so interessant sein, aber ich hatte eben keine Zeit, ihn mir anzuhören.

Angst hatte sie also. Ja, das hatte sie auch mir gesagt. Und nur weil sie sich fürchtete, sollte ich im Gerichtssaal sitzen und mir langatmige Verhöre anhören, für den Fall, daß sie dann einmal mit mir darüber sprechen wollte, für den Fall, daß sie mich einmal wegen eines Rates brauchte.

"Vielleicht brauche ich Sie auch gar nicht", hatte sie gestern gesagt.

Fräulein Pinnisch kam herein und brachte die Post. Es ging schon wieder auf fünf. In vier Minuten hüpfte sie fort, und ich konnte zusehen, wie ich mit den schlecht getippten Briefen fertig wurde.

Heute machte ich mir aber keine Mühe. Ich unterschrieb, ohne zu lesen, warf die Mappen draußen der jungen Binder hin zum Fertigmachen und schärfte ihr ein, das Abschließen nicht zu vergessen, falls Wilhelmy noch vor ihr fortgehen sollte.

Als ich auf die Straße trat, hatte der Regen

Kurze Ehen in Schweden

Im Durchschnitt dauern schwedische Ehen heute nur 14 Jahre, wie aus der neuesten Statistik hervorgeht. Noch 1900 lag der Durchschnitt bei 30 Jahren. Der Rückgang erfolgte, obwohl sich auch in Schweden das durchschnittliche Lebensalter stark erhöhte. Das Land steht nach den Vereinigten Staaten an 2. Stelle mit seiner Zahl der Ehescheidungen im Verhältnis zu den geschlossenen Ehen. 1942 entfielen 4,6 Scheidungen auf 1000 Ehen, 1937 2,3.

USA verbrauchen 60 Prozent des westlichen Mineralöls

FRANKFURT-M. (ep) 1954 wurden in der freien Welt rund 519 Millionen Tonnen Mineralöl verbraucht. Nicht mitgerechnet ist der Eigenverbrauch der Raffinerien, der z. B. in den USA bei 6 Millionen Tonnen lag. Hinzu kommen aber 53 Millionen Tonnen der Hochsee-Bunker. Den größten Mineralölverbrauch der westlichen Welt hatten die USA mit einem Anteil von 2560 Liter pro Kopf der Bevölkerung, den kleinsten Indien mit 14 Litern. Die folgende Uebersicht, entnommen der englischen Fachzeitschrift "Petroleum-Preß Service", zeigt das Uebergewicht der westlichen Hemisphäre im Mineralölverbrauch. Er betrug 1954 in den einzelnen Erdteilen der freien Welt (in Millionen Tonnen): USA 334,5, Westeuropa 78,2 Lateinamerika 40,2, Kanada 22,5, Asien (ohne China) 20,5, Afrika und Naher Osten 16,2, Australien und Ozeanien 6,5, insgesamt als 518,6 Millionen Tonnen.

In Australien wird jung geheiratet

20 000 Ehen wurden allein im Staate Victoria-Australien im vergangenen Jahr geschlossen, bei denen einer oder beide Partner 16 Jahre oder darunter waren. Ein 16jähriger Junge heiratete eine 20jährige, ein 15jähriger eine 18jährige - in den meisten Fällen waren aber die Mädchen der jüngere Teil der Brautleute.

Kampf dem Analphabetentum

Portugal führt gegenwärtig einen energischen Kampf gegen das Analphabetentum, von dem nach Schätzungen etwa 40 Prozent seiner Bevölkerung betroffen werden. Der Volksschulbesuch für Kinder von 7-13 Jahren ist nunmehr obligatorisch. Jugendliche dürfen nicht mehr an Arbeitsplätzen eingesetzt werden, wenn sie nicht den Nachweis der Volksschulbildung nachweisen können - und die Rekruten werden nicht aus dem Wehrdienst entlassen, ehe sie nicht auch ihre Kurse in Lesen und Schreiben mit Erfolg beendet haben. - Die niedrigste Analphabetenquote findet sich heute in Finnland. Nur 1 Prozent seiner Bevölkerung kann nicht ausreichend lesen und schreiben.

nachgelassen. Die Luft schmeckte nach Frühling. In drei Stunden würde ich Georgine treffen. Ich wollte mich beeilen und sehr pünktlich sein. Vielleicht war es am besten, ich besorgte gleich noch eine Karte für das Thalia-Theater. Dort ging sie gerne hin. Sie war immer so rührend dankbar, wenn man ihr etwas schenkte.

Plötzlich überholte mich jemand auf der Straße von rechts und grüßte. "Guten Abend, Dr. Evermod."

Mit gerunzelter Stirn sah ich zur Seite und erkannte Anna Diebold. Die Frau von gestern abend. Die Frau aus dem Mordprozeß. Sie war nicht mehr elegant gekleidet wie fröhlichmorgens im Gerichtssaal, sie trug wieder ihren schäbigen, braunen Mantel mit dem runden Kragen und die formlose gestrickte Mütze, und ich fragte mich, ob das nun ein und dieselbe Person war, die von gestern und die von heute morgen.

"Guten Abend", stieß ich schließlich unfreundlich hervor und ging weiter. Aber sie blieb an meiner Seite.

"Ich muß gestern meinen Handschuh bei Ihnen vergessen haben", sagte sie. "Ich wollte eben nachfragen, als ich Sie aus dem Haus kommen sah."

"Ich glaube, es ist ein Handschuh gefunden worden", warf ich hin und beschleunigte meine Schritte. - Aber sie begleitete mich einfach. "Ich werde ihnen das Ding zuschicken lassen, wenn Sie mir ihre Adresse sagen", schnauzte ich.

Ich hörte sie dunkel lachen. "Sie haben heute die Verhandlung nicht zu Ende gehört", stellte sie statt einer Antwort fest.

"Meinen Sie, ich habe sonst nichts zu tun, als mich in einen Gerichtssaal zu setzen und einen Prozeß anzuhören, bei dem ich keinerlei Funktion habe, bei dem ich weder zum Richterkollegium gehöre, noch zu den Geschworenen, noch zur Verteidigung."

Sie antwortete nichts darauf, und als ich einen Blick nach ihr warf, sah ich ihr Gesicht in nachdenklichen Falten.

Doch nach einer Weile, in der wir schweigend nebeneinander hergingen, sagte sie: "Ich

Tiefgefrorenes Brot

SALZBURG. (ep) Außer in der Schweiz wird nun auch in Oesterreich ein "Gefrierbrot" nach amerikanischem Rezept hergestellt. Das Verfahren besteht in der Abkühlung des offenen Gebäcks auf - 30 Grad C und seine Lagerung bei 20 Grad. Das so hergestellte Brot unterscheidet sich nicht vom frischen ofenwarmen Laib.

Autohotel oder Atombunker - je nach Bedarf

STOCKHOLM. (ep) Ein gigantischer Felsen-schutzraum, der 500 Autos als Garage mit allen Einrichtungen der modernen Wagenpflege dient, ist kürzlich in Stockholm fertiggestellt worden. Im Kriegsfall bietet er 20000 Menschen sicheren Schutz gegen Atombomben. Die Felsendecke selbst hat einen Durchmesser von 25 m.

Auf den Spuren Ludwigs XIV.

PARIS (ep) Ueber 700 000 Besucher zählte das Schloß von Versailles vom Januar bis September. Es steht damit an erster Stelle der öffentlichen Denkmäler und Museen Frankreichs. Die zweithöchsten Besucherzahlen erreichte der Pariser Louvre.

Ausländer studieren französische Methoden

PARIS (ep) Moderne Produktivitätsmethoden in französischen Kohlenruben studieren gegenwärtig 3 Grubendirektoren aus Südkorea. Seit Mai dieses Jahres empfangen die französische Vereinigung zur Steigerung der Produktivität und das General-Kommissariat für Produktivität insgesamt 115 Teilnehmer ausländischer Missionen.

Bauern und Maschinen für Tunesien gesucht

PARIS. (ep) Europäischen Bauern Pachtverträge von 6 bis 9 Jahren für Besitzungen in Tunesien anzubieten, hat die autonome tunesische Regierung beschlossen. Aus Frankreich sollen bereits Bewerbungen vorliegen. Man will aber auch aus anderen Ländern Bauern aufnehmen. Im Zuge der Agrar-Modernisierung in Tunesien zeigt sich außerdem wachsender Bedarf an landwirtschaftlichen Maschinen.

Briefordner - die nicht umfallen

FRANKFURT-M. (ep) Einen Briefordner, bei dem auf dem oberen Deckel 2 Metallstützen angebracht sind, die sich um die Bügel legen und ein Schiefstehen oder Umfallen verhindern, stellt eine Fabrik in Holland her. Außerdem ist der Rücken bei gleichem Fassungsvermögen wie sonst etwa 1 cm schmaler. Das ergibt eine Raumersparnis von 10 Prozent.

möchte ihnen erklären, was in jener Nacht alles geschah."

Ich knurrte: "Hm."

"Dann werden Sie gewiß verstehen, daß ich mich fürchte, daß ich jemanden brauche, der mir hilft."

"Ja, ja," gab ich zu, "ich begreife ja, daß Sie ängstlich sein müssen. So ein Erlebnis, wie Sie es hatten..."

"Kommen Sie mit", bat sie.

"Wohin?" fragte ich.

"Auf die Bark, ich wohne dort."

"Sie wohnen auf dem Schiff?"

"Ja, ich wohne auf dem Schiff. Solange es mir noch gehört. Es... es ist das billigste."

Ich war so verblüfft über die Tatsache, daß sie auf dem Schiff hauste, auf dem ihr Mann ermordet wurde, vielleicht gar noch in derselben Kajüte, daß ich nur etwas Undeutliches murmeln konnte von wenig Zeit und viel Arbeit.

Aber gleichzeitig bekam ich Lust, meine Füße einmal auf so ein Schiff zu setzen, und ich entschloß mich, mit zu ihrem Schiff zu gehen. Als wir übergesetzt hatten und auf die "Stetigkeit" geklettert waren, fragte ich: "Das kostet wohl Liegegebühren für das Schiff, solange es im Hafen ist?"

Anna Diebold zuckte die Schultern, und über ihr Gesicht glitt ein Schatten. "Ich weiß nicht ob es Liegegebühren kostet", erwiderte sie. "Das Geschäftliche, die Sache mit dem Geld, erledigt ein Bruder meines Mannes. Er hat einen Anteil an der Bark."

Anna Diebold öffnete eine Tür im Deckhaus und bat mich einzutreten.

Gleich darauf stand ich in einem niedrigen kleinen Raum, in dem sich eine Koje an der Wand befand und gegenüber ein schmaler Tisch. An der Decke pendelte eine Petroleumlampe, an der rückwärtigen Verschalung war ein Spiegel angebracht, eine Art Kommode stand in der Ecke, über dem Tisch lag ein gesticktes Tuch, und auf einem runden Bord gab es eine Vase mit Blumen. Man konnte sehen, daß sie sich bemüht hatte, diesem engen Raum einen Schimmer von Gemütlichkeit zu geben, Eigenschaften, für die er nicht

Erfolg holländischer

Produktivitätsbemühungen

PARIS. (ep) Die Durchschnittsleistung im Bekleidungs-gewerbe um 40-50 Prozent zu steigern, will das Produktionszentrum der holländischen Bekleidungsindustrie innerhalb von 5 Jahren erreichen. Schon jetzt hat dieser Gewerbe- und Industriezweig der Niederlande seine Stellung auf dem Weltmarkt wesentlich verbessern können. Dazu hat das 1953 gegründete besondere Produktivitätszentrum erfolgreich beigetragen.

An dieser Institution waren von Anfang an Unternehmer und Gewerkschaften gleichberechtigt beteiligt. Als erstes wurde die Mentalität der Bekleidungsindustrie gewandelt. Die teilweise noch mittelalterlichen Methoden sind inzwischen der Forschung und dem modernen Handel gewichen. 7 technische Ausschüsse, die zahlreiche kleine Arbeitsgruppen einsetzen, beschäftigen sich mit Fragen der Rohstoffe, der Normung der Frauen- und Männerbekleidung, der menschlichen Beziehungen in den Betrieben, der Organisation und des Vertriebes.

Eine Untersuchung über die Ursachen des häufigen Arbeitsplatzwechsels, besonders des weiblichen Personals, führte dazu, daß die Unternehmen nunmehr bemüht sind, die Arbeitsbedingungen zu verbessern und eine engere Verbindung zwischen den Mitgliedern der Betriebe herzustellen.

Ein weiteres Beispiel betrifft die Verkleinerung der Kollektionen. In einem Unternehmen wurde festgestellt, daß 15 Prozent der Modelle allein 50 Prozent des Umsatzes sicherstellen. Daraufhin wurde die Zahl der Modelle erheblich eingeschränkt.

Bestrahlung hilft

BOZEN. (ep) Radioaktive Bestrahlung von Weizensaatgut ergab bei Versuchen in der Nähe Roms um 45 Prozent höhere Erträge. Außerdem war die Frucht um 5 Monate eher erntereif als sonst.

Butter - hitzebeständiger

FRANKFURT-M. (ep) Nach dem Vorbild australischer Molkereien hat man in England mit der Herstellung eines neuartigen Butterkonzentrats begonnen. Nach diesem Verfahren schmilzt die Butter erst bei einer Hitze von 38 Grad C, verliert aber trotzdem nichts von ihrer Qualität. Durch Hinzufügen von Wasser, Frisch- oder Dosenmilch kann sie wieder in Tafelbutter verwandelt werden.

Chicago straft anders

Jugendliche Verkehrsünder erhalten in Chicago keine Geld- oder Haftstrafen mehr für unvorsichtiges Fahren. Statt dessen müssen sie eine gewisse Zeit den Kraftfahrern der Krankencautos beim Transport von Verkehrsverletzten helfen.



April 1954
Holländische
Produktivitäts-
bemühungen
erfolgreich
beigetragen

Es gibt in
von Tunesien
Doch wird
in allen
Tunisien

Mit
St. VITIS. Der G
Vik hat die M
folgt festgelegt
17. Januar. Viel

- 21. Februar
- 20. März
- 17. April
- 15. Mai
- 18. Juni
- 17. Juli
- 21. August
- 18. September
- 16. Oktober
- 20. November
- 18. Dezember

1) Kanten
sich über
weitbekannt
dell ist, w
Alfred L
in St. VITIS

Der königliche
und VIKAL
St. VITIS. Wie
starkändig
von 1. Januar
die dazugehör
1. Oktober
1. Januar 195
in Belgien, od
sich
mehrere
ausget
Spez. Weiter
rillen
1. ein oder
besten
Die Zählung
w
vom 1. Januar
verworfen
das nicht
so müssen
1. ein oder
besten
Zählung
wird
gemacht.
Zweck

(Fortsetzung folgt.)

ivitätsbemühungen
mittelsleistung im Be-
-50 Prozent zu stei-
nszentrum der hol-
ndustrie innerhalb
Schon jetzt hat die
Niederlande seine
arkt wesentlich ver-
at das 1953 gegrün-
tativitätszentrum er-

varen vonAnfang an
rkschaften gleichbe-
tes wurde die Men-
ndustrie gewandelt.
elalterlichen Metho-
Forschung und dem
ichen. 7 technische
che kleine Arbeits-
äftigen sich mit Fra-
ormung der Frauen-
der menschlichen
rieben, der Organi-
s.

er die Ursachen des
echsels, besonders
s, führte dazu, daß
hr bemüht sind, die
verbessern und eine
hen den Mitgliedern
n.
betrifft die Verklei-
In einem Unterneh-
daß 15 Prozent der
nt des Umsatzes si-
wurde die Zahl der
chränkt.

g hilft
ve Bestrahlung von
ei Versuchen in der
ent höhere Erträge.
it um 5 Monate eher

eständiger
ach demVorbild aus-
at man in England
s neuartigen Butter-
nach diesem Verfah-
erst bei einer Hitze
aber trotzdem nichts
ch Hinzufügen von
osenmilch kann sie
erwandelt werden.

ft anders
der erhalten in Chi-
ftstrafen mehr für
Statt dessen müssen
len Kraftfahrern der
asport von Verkehrs-

efällten roten Gar-
enster zur Seite, da-
am, und sagte erklä-
s Zimmermanns. Se-
zen Hocker unter dem
ihren Mantel ablegte
und in einem runden
r anzündete.
in diesem Gelaß?
den Hut, den ich ab-
hen meinen Fingern.
mit dem Feuer. „Ge-
Seitdem das Gericht
rn verschlossen und

och alles, wie es da-
em Jahr.“ Sie richtete
lscheite im Ofen zu
Kojen sind noch ver-
liegen noch auf dem
r finster, während sie
s, daß nach dem Pro-
s wieder freigegeben

ch. „Wenden Sie sich
an wen?“

ch und lächelte dabei
ürchten sich.“
iert sich nicht darum.
ermannskammer oder
ause.“
am Ort eines Verbret-
d stärker sein.“
id und warf die form-
s auf den Kopf hatte.
de. Ihr Haar war rost-
rug jetzt einen dunk-
senholzfarbenen Pul-
und gut gewachsen.
igentlich?“ fragte ich

entgegnete sie ohne
(Fortsetzung folgt.)



Achten Sie auf Ihre Ersparnisse!

Vermehren Sie diese, indem
Sie dieselben dem
Gemeindekredit

anvertrauen

Wenden Sie sich bitte an nachstehende Vermittler des

Gemeindekredits

Amel	Lucie Marquet	Manderfeld	Peter Theissen
Büllingen	G. Feyereisen	Robertville-Sourbrodt	Thér. Gerson
Büdingen	Elfriede Kirch	St. Vith	Nic. Arens
Burg-Reuland	H. Lorenzen-Schmitz	(Bürostunden bei P. N. Heinen)	
Eisenborn	Frau G. Leyens-Theissen	Thommen	Peter Schwall
Ligneuville (Born u. Recht)	J. Lemaire	Weismes	Jos. Heneaux
Malmedy:	Fr. Ludes-Bragard		
(Bürostunden	Place de la Frater-		
nité Nr. 6)			

Einlagebuche: : 3 Prozent

Kassenbons auf 1 Jahr: 3,25 Prozent

Kassenbons auf 2 Jahre: 3,50 Prozent

Kassenbons auf 3 Jahre: 4,— Prozent

Kassenbons auf 5 Jahre: 4,25 Prozent

Strengste Amtsverschwiegenheit! Mündelsicher!
Garantie sämtlicher Gemeinden.

Es gibt manch schöne Sagen,
Von Treue, Liebe, edlen Taten,
Doch eins laß Dir verraten:
In allen Lebenslagen
Treu ist nur der Volkswagen!

Märkte der Stadt St. Vith für das Jahr 1956

ST. VITH. Der Gemeinderat der Stadt Sankt Vith hat die Märkte für das Jahr 1956 wie folgt festgelegt:

17. Januar, Vieh-, Pferde-, Fohlen-, Schweine- und Krammarkt	
21. Februar	desgleichen
20. März	desgleichen
17. April	desgleichen
15. Mai	desgleichen
19. Juni	desgleichen
17. Juli	desgleichen
21. August	desgleichen
18. September	desgleichen
16. Oktober	desgleichen
20. November	desgleichen
	Katharinenmarkt
18. Dezember	desgleichen

(-) Kaufen Sie keinen Traktor, bevor Sie sich über Preis und Verkaufsbedingungen des weitbekannten Lanz-Bulldog-Schleppers, Modell 56, erkundigt haben. Alleinvertreter: Alfred Laloire, Malmedy, nur Gerberstraße im Stadtzentrum, Tel. 12.

Der königliche Erlaß über die Wintergetreide- und Viehzählung vom 1. 12. 1955

ST. VITH. Wie in unserer letzten Ausgabe angekündigt, bringen wir heute das Wichtigste dieses Erlasses zum Abdruck.

Die Zählung bezieht sich auf den Stand vom 1. Januar 1956. Ihr unterworfen sind alle diejenigen, die in Belgien mindestens 1 Hektar Landwirtschaft besitzen und die am 1. Januar 1956 entweder:

1. in Belgien, oder in den durch die Zollgesetze bestimmten Grenzzonen, ein oder mehrere Felder zum Anbau von Winterweizen, Roggen, Spelz, Wintergerste, Wintererbsen, Wintererbsen usw.) oder
2. ein oder mehrere Pferde oder Rindvieh besitzen.

Die Zählung wird von den Gemeindeverwaltungen durchgeführt. Als Stichtag dient der 1. Januar 1956. Die mit der Zählung beauftragten Beamten suchen die der Zählung unterworfenen Landwirte zu Hause auf. Ist dies nicht bis zum 10. Januar 1956 geschehen, so müssen die Anmeldepflichtigen ihre Erklärung innerhalb von 24 Stunden bei ihrer Gemeindeverwaltung persönlich abgeben. Die Zählung wird noch durch Anschläge bekanntgemacht. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Vereinsnachrichten

Der Musikverein „Hof von Amel“ beabsichtigt am 12. August 1956 das Fest seines 60-jährigen Bestehens zu feiern, verbunden mit Wiesenfest und Konzert.

Der Verein bittet die Nachbarvereine, bei noch festzulegenden Festlichkeiten, dieses Datum berücksichtigen zu wollen.

Junggesellenverein Maldingen

Verlosung vom 13. Dezember 1955

Gewinnliste

Folgende Gewinne sind noch nicht abgeholt worden:

1087	737	872	877	1836
283	713	1304	1172	488
1330	1424	1728	1973	1404
1698	588	448	131	1426
1437	1201	271	444	1780
1995	1871	1242	1191	608
1658	708	182	284	63
1134	1185	1252	1381	132

Die Gewinne, die nach dem 15. Januar 1956 nicht abgeholt sind, verfallen dem Verein. Dieselben können im Lokale Gennen in Maldingen abgeholt werden.

Die Meinung des Lesers

Bereits in der ersten Nummer der „St. Vith Zeitung“ wurde das Problem des Baues der Pfarrkirche von St. Vith aufgeworfen. Das dürfte ein Beweis dafür sein, daß für dieses Bauwerk reges Interesse gezeigt wird.

Um dem Wunsch des Lesers X gerecht zu werden, gestattet sich der Leser Y einiges hierüber zu berichten:

Eine bekannte Zeitschrift der Hauptstadt veröffentlichte zu Beginn des Jahres, unter dem Kapitel „Die schönen Künste“ einen Beitrag eines nicht wenig berühmten Kunstkritikers; es handelt sich nämlich um Henri van Lier. Der Beitrag behandelte hauptsächlich die Wesenlosigkeit in der Kirchenbaukunst von heute.

Nachdem der Kritiker diese Baukunst in unserem Lande einer scharfen Kritik unterworfen hat, stellt er schlußfolgernd fest, daß es höchste Zeit ist, auf diesem Gebiete gründliche Ueberlegungen anzustellen. Die Physiologen haben seit längerer Zeit die Feststellung gemacht, daß der Belgier „einen Ziegelstein im Bauch“ hat. Diese anatomische Eigentümlichkeit durch gewisse moralische Neigungen gestärkt, wie z. B. die finanzielle Großzügigkeit, sowie ein triebmäßiges Mißtrauen dem guten Geschmack gegenüber, haben zur Folge, daß eine große Anzahl Kirchenbauten ohne viel Inspiration errichtet werden.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, sei es durch Wort, Schrift und Geleit sowie für die schönen Kranz-, Blumen- und Messespenden, beim Tode meines innigstgeliebten Gatten, unseres guten Vaters sprechen wir allen Verwandten, Nachbarn, Freunden und Bekannten unsern tiefempfundenen Dank aus. Ganz besondern Dank der hochwürdigen Geistlichkeit, den guten Schwestern vom Krankenhaus Weismes, sowie dem Kriegerverein Ortsgruppe Amel.

Frau Julius Freches und Kinder

Iveldingen im Dezember 1955

Geschäftsübernahme

Teile hiermit der Bevölkerung von Recht und Umgebung mit, daß ich ab ersten Januar 1956 die bisherige Wirtschaft Rentmeister, Kaiserbaracke übernehme. Daselbst 3 Zimmer billig zu vermieten.

Martha Ross, Braunlauf

CORSO St. Vith

am Freitag, 23. Dez., 8.15 Uhr

»Der Zigeunerbaron«
In deutscher Sprache
Jugendliche zugelassen

Ein kompletter
Hinterwagen

Reifen 32x6 sehr gut erhalten, und preiswert zu verkaufen. Auskunft Geschäftsstelle.

Baustelle

in der Von Dhaemstrasse zu verkaufen. Angebote unter Nr. 4543 an die Geschäftsstelle.

Mehrere Fuhrn
Brennholz

in der Umgebung von Manderfeld gelegen. Sowie starker

Zieh- und Wachhund

billig zu verkaufen. Holzheim Nr. 22.

Henri van Lier macht im Zusammenhang mit diesem Problem den Vorschlag zur Bildung besonderer Beurteilungsausschüsse und fordert die Verantwortlichen auf, sich der alten Meister der Baukunst zu erinnern. Er geht dann folgendermaßen zum Thema „St. Vith Pfarrkirche“ über:

„Wir haben die Kirchenbaukunst in unserem Lande sehr streng beurteilt. Es soll jedoch nicht die Behauptung aufgestellt werden, daß bei uns nichts Gutes unternehmen wird. Hier und dort werden einige förderliche Versuche gemacht, so z. B. um diese Studie etwas optimistischer zu gestalten — beim Wiederaufbau der Pfarrkirche von St. Vith, die im Laufe des letzten Krieges zerstört wurde. Es scheint, daß dieses Werk mit wirklichem Ernst unternehmen worden ist. Noch ist es verfrüht, ein endgültiges Urteil hierüber zu fällen, es kann jedoch bereits jetzt festgestellt werden, daß die Architektur dieses Gebäudes in die dortige Gegend hineinpaßt und daß vielleicht nützliche Lehren aus derselben gezogen werden können, da der Meister des Werkes, Architekt Gilson, sich an eine mittlere persönliche Auffassung gehalten hat. In dieser „Ardenner-Härte“ und Strenge werden die Bildhauerei und die Keramik, da sie von ein und derselben Hand stammen, das Werk gefühlvoller gestalten.“

Sigmund Dobrzycki, dessen buntfarbige Herz-Jesu-Statue vor kurzer Zeit in Couillet aufgestellt wurde, wird die vier Meter große Statue des hl. Vitus für die Vorderseite der Kirche, den großartigen Christus in Holz für das Chor, die Muttergottes und das Herz-Jesu, beide in Relief, für die Seitenaltäre, die vier Apostel für den Kirchengang, sowie den aus farbiger Keramik hergestellten Kreuzweg schaffen. In den Zügen der halbplastischen Gestaltung wird der Künstler die Wirklichkeit und die geschichtliche Zusammenstellung des darzu-



Modell 56

ist unschlagbar in Qualität u. Preis

Die neuen formschönen Bulldog-Schlepper, Modell 56, müssen Sie gesehen haben.

Nur auf Anfrage, jedoch unverbindlich für Sie, werden wir Sie besuchen.

Bequeme Zahlungsmöglichkeit
Fachmännischer Reparaturdienst

A L L E I N V E R T R E T E R

Alfred LALOIRE, Malmedy

nur Gerberstraße (im Stadtzentrum) - Tel. 12

stellende Geheimnisse zu retten versuchen. Wir wiederholen, es ist verfrüht, unumschränkt über dieses interessante Unternehmen zu urteilen. Die Arbeit eines Bildhauers und die eines Architekten hängt von so vielen Faktoren ab, daß es unmöglich ist, zu erraten, wie sie vor Beendigung sein wird. Wird der Stein das sein, was er verspricht oder das, was das Lastenheft vorschreibt? Wird der von seinem guten Geschmack abgeschreckte Kunde nicht sein Vertrauen zurückziehen und hier und dort Änderungen vornehmen lassen? Dies ist leider eine sehr verbreitete Gewohnheit geworden und tritt sogar in den Kommissionen auf, die mit dem Schutz des Schönen beauftragt sind.

Die Kunst ist an sich schon sehr schwierig. Wie könnte sie denn anders als das Spielzeug aller Verachtungen und Geringschätzungen werden, sobald sie versucht, das Geheimnis Gottes zu versinnbildeln.“

Wie der Kritiker bereits betonte, scheint in St. Vith ein großes, gewaltiges und sehenswürdiges Gebäude zu entstehen, wenn auch viele das Gegenteil behaupten. Ob sie berechtigt sind, eine solche Kritik auszuüben, bleibt dahingestellt. Man darf wohl behaupten — besonders wenn man die bis dato ausgeführten Arbeiten des öfteren mit eigenen Augen gesehen hat — daß dieses Gotteshaus ein besonderes Gepräge haben wird.

Architekt Gilson, der gewissermaßen ein Kirchenbauspezialist geworden ist, verdient sicherlich das Vertrauen der St. Vith Stadt- und Kirchenbehörden. Diese Behörden sollen ihrerseits den Künstler ohne Störung und Beeinflussung durch sein Werk sprechen lassen. Auch mögen diese Behörden später, nach Fertigstellung der Arbeiten, diesen Bau nicht durch Anbringung von unpassendem und geschmacklosem Mobilar oder sonstigen Ausstattungsgegenständen degradieren. Der innere und äußere Baustil muß auch späterhin gewahrt bleiben.

Y.



Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute morgen um 9,30 Uhr mein unvergeßlicher Gatte, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,

Herr Johann Anton Schoffers

Postbeamter i. R.

Witwer von Rosa Heinen,
Eheg. von Elisabeth geb. Dell

Erstarb nach längerer Krankheit, versehen mit den Tröstungen der hl. katholischen Kirche, im Alter von beinahe 76 Jahren.

Um ein stilles Gedenken im Gebet bitten in tiefer Trauer:

Seine Gattin: Frau Elisabeth Schoffers geb. Dell,

Die Kinder: Josef Schoffers z.Z. vermisst, Frau Margar. geb. Leduru, Sohn Berta Krings, Wwe. von Ernst Schoffers, Kaspar Thommesen und Frau Margareta geb. Schoffers und Kinder, Michel Schröder und Frau Helene geb. Schoffers und Kinder.

St. Vith, den 19. Dezember 1955.

Die feierlichen Exequien mit anschließender Beerdigung finden statt, am Freitag den 23. Dezember 1955 um 9,30 Uhr, in der Katharinenkirche in St. Vith. Abgang vom Sterbehause Heckingstraße um 9,45 Uhr.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bittet man diese als solche zu betrachten.

Danksagung

Für die wohlthuende Beweise liebevoller Anteilnahme beim Tode unserer lieben Mutter, Tochter und Schwester, sagen wir allen hierdurch unseren herzlichsten Dank. Besonders der hochw. Geistlichkeit, den Verwandten, Nachbarn und Bekannten, sei es durch Wort, Schrift, letztes Geleit, Kranz-, Blumen- und Messespenden.

Gebrüder Schwall

Crombach, im Dezember 1955.

Das Sechswochenamt findet statt am Sonntag, den 25. Dezember um 10 Uhr.

KLEINMÖBEL

Sind praktische Geschenke - Sie finden bei uns eine grosse Auswahl in
RADIO-SCHRANKEN - TEEWAGEN
BLUMENSTÄNDER und RAUCH-
TISCHEN

Möbelhaus HEINEN
ST. VITH

MIAMI das Markenhemd

das in Sitz und Verarbeitung einzig ist. Erhältlich in allen
Größen von 34 bis 45 bei

Daleiden-Müller - Nachf. J. Lecoq

Herren- und Knabenkleidung - St. Vith, Tel. 233, Rathausstraße

Sonntags geöffnet - Kinderreiche 5 % Rabatt

Such zum Fest das Schönste aus, Freude fliegt Dir dann ins Haus!

Ja jetzt hat jeder seine Geheimnisse. Jetzt trägt sich jeder mit tausend Wünschen. Deshalb sehen Sie sich doch bitte unsere Schaufenster mit dieser überraschenden Fülle schöner Geschenkvorschlage einmal an und Ihre Geschenk Sorgen werden im Nu gelöst sein.

DALEIDEN-MÜLLER - Nachf. J. Lecoq

Herren- und Knabenkleidung - St. Vith - Tel. 233 - Rathausstraße
Sonntags geöffnet Kinderreiche 5 Prozent Rabatt

Mal-, Bilder- und Märchenbücher

finden Sie in großer Auswahl und in jeder Preislage im Schreibwarengeschaft

DOEPGEN-BRETZ-ST. VITH

Hauptstraße 58

Schöne praktische Geschenke

Für den Herrn: Aktentaschen, Reiseetuis, Briefmappen, Portemonnais

Für die Dame: Reisetaschen, Handtaschen, Nagel- und Nahetuis, Bett- u. Tischwäsche, Bettvorlagen, Sofakissen

Für das Kind: Spielwaren aller Art.
finden Sie in reicher Auswahl im Kaufhaus

Heinen-Drees / St. Vith

5 % Ermässigung für Kinderreiche

Phoenix-Nähmaschinen

Eine gute Nachricht für unsere Mädchen und Hausfrauen
Die neue **Phoenix-Zick-zack-Automatik** Kl. 283 nahet sämtliche Stickarbeiten und Ziernahete automatisch. Somit sind zeit- und geldraubende Ausbildungskurse bei der neuen **Phoenix** vollständig **uberflussig**. Gründliches Kennen und Bedienen dieser **Phoenix** 283 ist zu Hause beim Kunden selbst in **einer Stunde erledigt**. Denn in einfacher Bedienung und Leistungsfähigkeit ist die **Phoenix** **unerreicht**. Dann ein wichtiges Patent: nur bei **Phoenix** Kl. 308 und 283 Automatik. Nämlich beim verkehrten Umdrehen des Schwungrades, entsteht **kein Festfahren, kein Fadenreien**. Die Maschine bleibt trotz dieser verkehrten Schwungradbewegung, eingefädelt. Kostenlose Vorführung wird gerne und unverbindlich getätigt durch:

Josef Lejoly-Livet Faymonville 41
PHOENIX-NÄHMASCHINEN

Sauberes ehrliches

Mädchen

welches einen Haushalt mit 3 Kindern selbstständig führen kann gesucht. Café Nelles, St. Vith.

Achtung! Karnevalsvereine

Schöner Karnevalswagen (Schwarzwaldmuhle) billig zu verkaufen. Auskunft: Tel. Amel 84.

Haus

mit ca. 48 Morgen Land für 1. April 1956 zu vermieten. Schreiben unter Nr. 426.

Wohnhaus

mit 5 Zimmer, 3 Kellerräume und Waschküche für 1. Mai zu vermieten. (Eventuell mit Garten.) Auskunft: Mertes-Goffinet, Deidenberg.

Kinderwagen

wie neu ein Monat in Gebrauch billig zu verkaufen. Auskunft: Geschäftsstelle.

Neue

Schlagkarre

sowie Handwagen billig zu verkaufen. Auskunft in der Geschäftsstelle.

Kaufe laufend minderwertiges krankes

Vieh

und Pferde. Johann Schmitz, Mirfeld, Tel. Amel 81.

Weihnachtswunsch

Brunette mittelgroß, Mitte zwanzig (Landwirtstochter) sucht Bekanntschaft mit charakterfestem Herrn (mit landwirtschaftlichen Kenntnissen bevorzugt) zur Übernahme eines Hofes. Nur ernstgemeinte Zuschriften mit Bild unter No. 4482.

Sessel, Sofas, Nahische

Waschtruhen, Woll und Steppdecken,
Flurgarderoben sind wertv. Geschenke

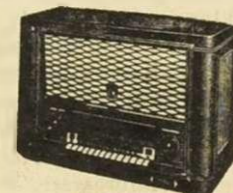
Heinen-Drees, St. Vith

5 Prozent Ermässigung

RADIO PIETTE

St. Vith, Hauptstraße No. 4 - Tel. No. 156

Malmedy, Mühlenstraße



Die größte Auswahl der Ostgebiete in allen führenden UKW-Radio-Fernseh-Geräten wie

Braun, Grundig, Loewe-Opta, NSF-Siera, Philips, Saba, Schaub, Lorenz u.a.m.

Auf Wunsch Verkauf über Ihren Elektriker. Kein Hausieren, nur unverbindlichen Besuch auf Ihre Anfrage hin. Und vergessen Sie bitte nicht unsere größte Devise: Eine zufriedene Kundschaft.

ST

Nummer 3

N

PARIS. (19) Die Paris abgehaltenen politischen Vertretung der Wähler haben keine grundsätzliche auserung getroffen. Außerhalb ihres Wahlsprengels ist die politische Lage im politischen Zins finden soll eine andlungsgrundlage. Die politische Arbeit der Königlichen Partei des Alltags ist die bisherige Initiative Italien erstmalig mit der Programm zu ur den Niederlande Vertreter bezweifeln sind, die es aufzubringen.

In der Decke von der Arbeit der Königlichen Partei des Alltags ist die bisherige Initiative Italien erstmalig mit der Programm zu ur den Niederlande Vertreter bezweifeln sind, die es aufzubringen.

Die ersten drei politischen Anwerbe sind zu dem Zeitpunkt eines Jahres viel mehr als freier. Die Lösung der politischen Vertretung der Wähler ist die bisherige Initiative Italien erstmalig mit der Programm zu ur den Niederlande Vertreter bezweifeln sind, die es aufzubringen.

Die ersten drei politischen Anwerbe sind zu dem Zeitpunkt eines Jahres viel mehr als freier. Die Lösung der politischen Vertretung der Wähler ist die bisherige Initiative Italien erstmalig mit der Programm zu ur den Niederlande Vertreter bezweifeln sind, die es aufzubringen.

Poujad

PARIS. (19) Die ersten drei politischen Anwerbe sind zu dem Zeitpunkt eines Jahres viel mehr als freier. Die Lösung der politischen Vertretung der Wähler ist die bisherige Initiative Italien erstmalig mit der Programm zu ur den Niederlande Vertreter bezweifeln sind, die es aufzubringen.

Zunächst ist die Nationalversammlung Schick verursacht. Die ersten drei politischen Anwerbe sind zu dem Zeitpunkt eines Jahres viel mehr als freier. Die Lösung der politischen Vertretung der Wähler ist die bisherige Initiative Italien erstmalig mit der Programm zu ur den Niederlande Vertreter bezweifeln sind, die es aufzubringen.